

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 21

Tagblattausgabe

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 662-66.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Samstags-
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 1.80 monatlich, M. 11.60 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne
Zugabe. — Bezugsstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
steller keinen Anspruch auf Lieferung oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.60, örtliche Reklamen M. 5.—
auswärtige Reklamen M. 7.— für die empfangene Kolonelle oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schlag der Anzeigen
Kinnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Dienstag, 26. Oktober 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 502. • 68. Jahrgang.

Der Kampf gegen Zoll- und Steuervergehen.

Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die Verwendung von Mitteln für die Bekämpfung der Zoll- und Steuervergehen zugegangen. Darin wird ausgeführt:

Die Überhandnahme des Schmuggler- und Schieberwesens und die wachsende Neigung zu Zoll- und Steuerhinterziehung hat die Reichsfinanzverwaltung veranlaßt, in erheblich größerem Umfang als bisher Bestrafungen für alle diejenigen auszusprechen, die bei der Aufdeckung von Zoll- und Steuervergehen und sonstigen Zuwiderhandlungen gegen die Finanzgesetze erfolgreich mitwirken. Das gilt für Beamte der Reichsfinanzverwaltung selbst wie für Beamte und Angestellte anderer Behörden des Reichs, der Länder, der Gemeinden, besonders auch für alle Privatpersonen, die sich die Anzeige derartiger Vergehen und den Nachweis der Täter angeeignet haben lassen.

Auf dem Gebiete der Steueraufsicht herrschen zurzeit infolge des sprunghaften Ausbaues der Verbrauchsabgabengesetze und der wirtschaftlichen Folgen des Krieges außergewöhnliche Verhältnisse. Die Zunahme der Tabakanbau und die Weinsteuer haben z. B. in manchen Gegenden ganz außerordentliche Anforderungen an die Kontrollbeamten gestellt, denen sie nur durch Aufopferung ihrer dienstfreien Zeit gerecht werden konnten. Von den Beamten des Grenzbeobachtungsdienstes mußte von jeher mehr verlangt werden als von den Zollzugs- und Aufsichtsbeamten im inneren Dienst. Auf die Grenzbeobachtung ist daher regelmäßig der weitestgehende Teil der für die Finanzbeamten vorgesehenen Bezahlung entfallen. In neuester Zeit sind die Anforderungen an manchen Grenzstellen, insbesondere an der Seeküste und an der holländischen Grenze, in einer Weise verschärft worden, wie früher kaum jemals gedacht werden konnte. Die Schmuggler, kriegsgeübt und zum Teil bewaffnet, treten in Massen von Tausenden von Personen auf und unter Bildung von Banden bis zu 100 Mann und mehr. Aus der militärischen Durchbildung des Volkes ergibt sich selbst ohne besondere Verabredung dieser auftretenden Massen häufig das Bild einer kriegsmäßig marschierenden Truppe mit Vorhut, Seitendeckung und Nachhut. Radfahrpatrouillen klären auf, Spürhunde durchstöbern das Gelände und sichern die Transporte, das Signal- und Nachrichtenwesen funktioniert musterhaft. Hohe Gewinne, beispielsweise für eine Traglast Tabak etwa 8000 M., für 1000 Liter Branntwein rund 30 000 M., lassen den Schmuggler selbst vor schlimmsten Gewalttaten nicht zurückschrecken, und mancher brave Beamte mußte die schwersten Mißhandlungen ertragen und seine Pflichterfüllung mit Gesundheit und Leben bezahlen. Diese völlig neue Lage, die ja auch in der Presse zur Genüge behandelt ist, bedroht die Finanzgebarung des Reichs empfindlich und beeinflusst die wirtschaftliche Lage einzelner Erwerbszweige in nachteiligster Weise. Den Beamten muß daher mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Rücken gestärkt werden. Mit Belohnungen für die geordneten äußersten Anstrengungen darf daher nicht noch weniger gespart werden als sonst.

Die Wirkung der Belohnungen, die seit Entwicklung dieser Verhältnisse reichlich gegeben werden konnten, ist ganz außerordentlich. Die Jahresziffer der Strafanzeigen beim Hauptzollamt Kaldenkirchen wird diesmal voraussichtlich 150 000, selbst beim neu errichteten Hauptzollamt Heinsberg 50 000 M. erreichen. Die Zollbeamten verrichten dort freiwillig bis zu 16 Stunden Dienst am Tage. Die Hilfsaufseher, trotz Anwendung des Reichstarifs für Lohnangestellte nicht gerade allzulang entlohnt, nehmen mit regstem Diensteifer die Belohnungen wahr, ihre Lage durch Erbdienung von Belohnungen zu verbessern. Auch die Polizeibeamten in den weislichen Städten, selbst bis Hamburg hin, haben neuerdings unter dem Einfluß der Belohnungen teils unter Führung von Zollbeamten, teils selbständig und vielfach unter Benutzung ihrer dienstfreien Tages- und Nachtzeit ungeheure Warenmengen beschlagnahmt, die über die Grenze verbotswidrig eingeführt waren. So brachte, um nur einige Daten aus letzter Zeit zu geben, eine einzige, am 27. bis 28. August in München abgehaltene Vorgesammelte, 24 Stunden lang von 72 Zoll- und Polizeibeamten durchgeführte Bahnhofskontrolle Beschlagnahmen an eingeschmuggeltem Tabak, Zigaretten, Kaffee usw. im Gesamtwerte von rund 600 000 M., wurden im Hamburger Freihafen durch die Zollbeamten im Juli für 40 000 M. Zucker, 20 000 M. Zigarettentabak, 40 000 M. Sprit beschlagnahmt, die unter Umgehung der Zollstellen eingeführt werden sollten, im August wieder eine Million Zigaretten, 70 Saß Zucker, für mehrere tausend Mark Branntwein, größere Mengen feiner Stahlwaren usw. Beschlagnahmte Transporte bis zu 18 Werden, Wagenladungen Kaffee, Tabak

und Zigaretten bilden an einzelnen Strecken der holländischen Grenze oft die Tageslosung. Sämtliche Dienststellen sind dahin einig, daß die Erfolge ohne die Bestrafungen nicht annähernd erreicht worden wären.

Das Nachrichtenwesen verlangt besondere Pflege. Auf dem Gebiete der direkten Steuer ist das Nachrichtenwesen nicht minder wichtig. Zahlreiche Angaben aus dem Publikum über Wahrnehmungen gehen bei den Behörden ein und sind zu verfolgen. Der überwiegende Teil der Anzeigenden stellt die Bedingung, daß eine Prämie für das Eingreifen, und zwar entweder in Gestalt einer festen Summe oder in Gestalt eines gewissen Prozentsatzes der dem Reiche zugeführten Beträge, gewährt wird. Es wäre ein unerbittlicher Zustand, wenn das Reich aus Mangel an Mitteln verhindert sein sollte, die nötigen Zusicherungen zu geben, um in den Besitz des Belastungsmaterials zu kommen. Agenten werden im ständigen Lohnverhältnis durch die Reichsfinanzverwaltung nicht beschäftigt. Dagegen müssen Agenten von Fall zu Fall zur Ermittlung herangezogen werden, die ein Beamter ohne Gefährdung des Ergebnisses nicht selbst vornehmen kann, insbesondere um Fühlung mit Schiebern und Verbrechern zu gewinnen und zu halten. Dabei ist die weitverbreitete Boreingenommenheit der in Betracht kommenden Kreise und das Gemeinschaftsgefühl zu berücksichtigen, das sie einander gegen Behörden und Beamten verbindet. An der Bestrafung signalisieren z. B. die Schmuggler einander durch Winzzeichen den Standort der Beamten auf große Entfernung, an der Küste warnen Dampfer vor auftauchenden Fährungsbeamten durch die Dampfpeise, sogar ein Leuchtturm soll Blinksignale geben. Wertvolle Transporte werden von Detektiven begleitet. Selbst in Berlin werden Schieberlokale durch Posten geschützt. Der Agent ist bei dieser Sachlage ein unentbehrliches Hilfsmittel. In die Familienverhältnisse und sonstigen privaten Angelegenheiten von Steuerpflichtigen einzubringen, ist bisher in keinem Falle notwendig gewesen. Eine derartige Absicht liegt der Reichsfinanzverwaltung völlig fern.

Die Wirkung der geschilderten Arbeitsmethoden, obwohl auf dem Gebiete des Steuerwesens für die Reichsfinanzverwaltung verhältnismäßig neu, fängt an, Früchte zu tragen. Die für diese Zwecke bewilligten Mittel machten sich glänzend bezahlt. Die dem Reiche wieder zugeführten Werte betragen rund das Zehnfache.

Die Kohlenmehrlieferungen an die Entente.

Br. Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Zu der von verschiedenen Seiten gebrachten Meldung, die deutschen Kohlenlieferungen an die Entente hätten das Soll-Maß in der letzten Zeit erheblich überschritten, erfahren wir an zuständiger Stelle: Die augenblickliche günstige Lage der Förderung und des Transportwesens wurde zu einer Mehrlieferung und zum Ausgleich gewisser Rückstände aus den vorhergehenden Monaten ausgenutzt, weil man jeder Möglichkeit, später eintretenden Schwierigkeiten, soweit als möglich, vorbeugen will und um am 1. November das Lieferungsoll von 6 Millionen Tonnen sicherzustellen. Vor allem rechnet man für die Wintermonate mit einer Erschwerung der Transporte. Die Mehrlieferung ist also lediglich als ein Versuch auf die Lieferungspläne aufzufassen. Die in Arbeiterreisen aufgetauchte Befürchtung, diese Mehrlieferung könnte zur Versorgung Englands während des Kohlenstreiks dienen, ist völlig grundlos. Das ist schon daraus zu erkennen, daß die Mehrlieferung bereits am 11. Oktober, also 10 Tage vor dem englischen Streikausbruch, eingestellt hat. Es sind bis jetzt 120 000 Tonnen mehr abgegeben worden, als geliefert werden sollten.

Vom Reichsrat.

Br. Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsrat stimmte in seiner gestrigen Konferenz einem neuen Notetat für November und Dezember des laufenden Rechnungsjahres zu. In dem Notetat wird u. a. der Ankauf von Grundstücken, Erweiterung der Reichsdruckerei, wofür 10,6 Millionen eingeplant sind, gebilligt. Der Reichsrat regte eine besondere Entschliegung an, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, durch Verlegung nach geeigneten Plätzen außerhalb Berlins eine Dezentralisation der Reichsdruckerei vorzunehmen. Weiter wurde einer Verordnung über die Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts von 15 auf 25 000 M. zugestimmt.

Deutscher Bankiertag.

Bb. Berlin, 25. Okt. Der fünfte deutsche Bankiertag wurde heute durch Geheimrat Dr. Riesser mit einer bedeutenden Rede über unsere gedrückte wirtschaftliche Lage eröffnet. Die Beteiligung aus allen Teilen des Reiches ist sehr stark.

Die Sozialisierung des Kohlenbergbaus.

Dr. Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus wurde in der gestrigen Sitzung des gemeinsamen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats und des Reichskohlenrats verhandelt. Werner (Reichskohlenrat) und Kagemann erklärten ihre Zustimmung zu den vorliegenden Vorschlägen. Kagemann wandte sich gegen den Rathenau-Vorschlag, der die ganze Sozialisierung in Frage stelle. Er schlug dann die Einkennung eines 300 Mitglieder zählenden Parlaments vor, neben dem noch als Kontrollinstanz ein Ausschuss von 30 Personen geschaffen werden soll. Die Aktien der Bergwerke seien in Obligationen der neuen Verwaltung umzuwandeln, die allmählich auszulösen sind. Tri erklärte als Vertreter der Dampfer, daß er sich nach den Erfahrungen, die man bei der Vot und der Eisenbahn gemacht habe, von der Sozialisierung nichts versprache. Ein Regierungsvertreter erwiderte auf eine Anfrage, daß die Regierung nach wie vor eine Sozialisierung des Kohlenbergbaus für notwendig erachte. v. Bredow (Berghausvertreter) trat für eine weitere Ausgestaltung des Reichskohlenrats ein. Es müsse vor allen Dingen dafür Sorge getragen werden, daß bei einer Sozialisierung keine Lieferungsstörungen eintreten. Um breit bedauerte, daß noch kein Gelegenheitswörter vorliege und man sich immer noch mit dem Gutachten der Sozialisationskommission befassen müsse. Hartung (Erie Berufe) bemerkte, man sei diesbezüglich noch zu keinem brauchbaren Resultat gekommen. Kommerzienrat Wegele vom Reichswirtschaftsrat betonte, daß die Arbeitnehmer mit Vorschlägen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität herzutreten sollten. Bernhard (Erie Berufe) wies darauf hin, daß ohne Arbeit die beste Lokonomie nicht durchführbar sei. Stinnes erklärte die Bereitwilligkeit der Arbeitgeber, die Wünsche der Arbeiterchaft zu erfüllen, doch warne er entschieden vor einer Zentralwirtschaft durch den Staat.

Dr. Hamburg, 25. Okt. Die Handelskammer richtete an das Reichswirtschaftsministerium eine Eingabe, in der es heißt:

Die Handelskammer Hamburg hält es für ihre Pflicht, zu der Frage der Sozialisierung des Bergbaues öffentliche Stellung zu nehmen. Die Handelskammer will keinesfalls stark festhalten an überlebten Formen. Sie ist bereit, mitzuarbeiten an der Durchführung notwendiger werdender Organisationsänderungen, die produktionssteigernd und preislenkend wirken und die Arbeitsproduktivität der Arbeiter und Angestellten erhöhen werden. Die Handelskammer vermag jedoch in keinem der beiden Vorschläge über die Sozialisierung des Bergbaues den Weg zu erblicken, der ohne schwere Erschütterungen zum Ziele führen könnte. Die beiden Vorschläge führen eine bürokratische Zwangsorganisation ein. Das auch in den beiden Vorschlägen vorzuziehende Prämiensystem ist nach Ansicht der Handelskammer nicht geeignet, einen Anreiz zur Arbeit zu geben. Statt einer Steigerung der Erzeugung und einer Verbilligung der Preise wird die Sozialisierung eine Verringerung der Produktion und eine Erhöhung der Preise zur Folge haben. Die wettbewerbliche Fähigkeit der deutschen Industrie und des deutschen Handels wird dem Ausland gegenüber schwer geschädigt. Die Hauptlasten haben die Verbraucher und die Arbeiter zu tragen. Die Handelskammer warnt die Reichsregierung eindringlich, einen der beiden Vorschläge durchzuführen, dessen Fehlschlagen bei der trostlosen Finanzlage des Reiches eine Katastrophe herbeiführen wird.

Polizeistunde um 10 Uhr.

Br. Berlin, 26. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Minister des Innern hat durch Erlass sämtliche Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin angewiesen, die Polizeistunde allgemein auf 10 Uhr abends festzusetzen. Nur wo besondere örtliche Verhältnisse dies zwingend erfordern, kann die Schlußstunde auf 11 Uhr und Samstags auf 11½ Uhr verlängert werden. Mit Rücksicht auf die erneute Verschärfung der Lage unserer Kohlenversorgung macht der Minister den Polizeibehörden die strengste Durchführung dieser Verordnung zur Pflicht. Es ist anzunehmen, daß die Polizeistunde in Berlin sofort auf 11 Uhr festgesetzt wird.

Die Rede Dr. Simons' bei der Eröffnung der Hochschule für Politik.

Dr. Berlin, 25. Okt. Aus der Rede, die Reichsminister Dr. Simons bei Eröffnung der deutschen Hochschule für Politik gehalten hat, ist noch nachzutragen: In den letzten Jahrzehnten hätte sich immer stärker das Gefühl der Unfähigkeit darüber im deutschen Volk verbreitet, ob wir politisch richtig geführt würden. Daraus sei nicht zum wenigsten der Einsturz der alten Ordnung zurückzuführen. Jetzt komme es darauf an, einem letzten Ziel entgegenzutreten, wozu wir der Ausbildung fester und zielstärker Männer bedürften. Wenn bisher die staatliche Idee vielfach von der wirtschaftlichen und der technischen überwuchert worden sei, sei hier jetzt ein Säuwanken der Geister eingetreten. Man fordere die Entpolitisierung der Wirtschaft. Als Zeichen dieser Abkehr seien der Reichswirtschaftsrat einerseits und die Hochschule für Politik andererseits entstanden, die sich zum Ziel gesetzt hätten, das gesamte Leben des deutschen Volkes und das des Staatsgedankens zu ertönen.

Die Kommunisten.

Bb. Berlin, 25. Okt. Der Zentralausschuß der kommunistischen Partei Deutschlands stellte in seiner Tagung fest, daß durch die Vorgänge innerhalb der U. S. P. D. und der kommunistischen Arbeiterpartei die Voraussetzungen für die Bildung einer Vereinigung der kommunistischen Partei Deutschlands geschaffen sind. Die Verschmelzung soll sofort organisch innerhalb der Mitgliedschaft vorbereitet und binnen kürzester Zeit durchgeführt werden.

König Alexander von Griechenland †.

iz. Athen, 25. Okt. (Savas.) König Alexander von Griechenland ist gestorben.

König Alexander von Griechenland ist als zweiter Sohn des Königs Konstantin am 20. Juli 1893 auf Schloss Lato geboren. Er folgte seinem Vater nach dessen Abdankung zu seinem Thron am 13. Juni 1917 auf den Thron. Seine Mutter Sophie, Prinzessin von Preußen, ist eine Schwester Kaiser Wilhelms II. Die Thronbesteigung war die Folge der Haltung Griechenlands im Weltkrieg. Griechenland erklärte sich zunächst zugunsten der Mittelmächte, schwenkte aber unter dem Einfluß Venizelos nach der Seite der Entente um. Venizelos, der Ententefreund, hatte damals und hat wohl auch heute noch den meisten Einfluß auf die Regierung. Prochte man doch seine Persönlichkeit schon während der mitterlischen Erkrankung des Königs, der bekanntlich von einem tödlichen Fieber befallen wurde, in Verbindung mit der Präsidentschaftskandidatur für eine eventuell zu bildende Republik Griechenland. Als Nachfolger des verstorbenen Königs kam in Frage sein 19 Jahre alter Bruder Prinz Paul. Denn an eine Rückkehr des Königs und des Kronprinzen Georg, die gegenwärtig im Exil in der Schweiz leben, ist wohl kaum zu denken. Die dem Tod des Königs folgenden politischen Vorgänge in Griechenland verdienen auf jeden Fall aufmerksame Beachtung.

Die Thronfolge.

W. T. B. Paris, 25. Okt. Nach einer Temps-Meldung aus London hat König Konstantin von Griechenland einem Vertreter der Daily Mail erklärt, es sei ihm unmöglich zu sagen, ob er seinem Sohn gestatten werde, den Thron von Griechenland zu bestiegen, oder ob er die Bedingungen annehme, die die griechische Regierung vielleicht stellen werde. Er halte sein Anrecht auf den Thron von Griechenland für unerschütterlich. In der Umgebung des Königs erklärte man, König Konstantin werde sich nur unterwerfen, wenn eine Volksabstimmung sich gegen ihn ausbreite.

iz. Paris, 25. Okt. (Savas.) Die Blätter beschäftigen sich mit der Thronfolgefrage in Griechenland. Das Echo de Paris glaubt zu wissen, daß die Berechnung, den Thron an den Thron zu legen, nicht ausführbar sei, wenn Frankreich formell sein Verstehe einlege. Andererseits schreibt der Matin, das Frankreich ohne Rücksicht die Gründung einer Republik in Athen würde. Venizelos wäre mehr der Ansicht, daß eine konstitutionelle Monarchie vorzuziehen sei. Wenn entgegen aller Wahrscheinlichkeit kein geeigneter Herrscher zu finden sei, werde er sich zweifellos zur Gründung einer Republik entschließen. Der Matin fährt fort: So lange der Staatsmann lebt, der das moderne Griechenland gründete, wird kein großes Risiko zu befürchten sein.

Der Mord an Dragumis.

iz. Athen, 25. Okt. (Savas.) Nachdem Venizelos im Parlament angekündigt hatte, daß die Soldaten des Sicherheitsbataillons, die unter der Anführung des Mordes an Dragumis stehen, vor das Kriegsgericht gestellt werden würden, sind die betreffenden Angeklagten am Kreis verhaftet und nach Athen verbracht worden, um hier abgeurteilt zu werden.

Das heimische Gewerbe im besetzten Gebiet.

D. P. K. Berlin, 25. Okt. Die demokratischen Abgeordneten Koreski, Krich und Frau Dr. Lüders haben im Reichstag folgende kleine Anfrage gestellt:

Bei einem von der Reichsvermögensverwaltung im besetzten Gebiet vergebenen Auftrag zur Lieferung von Möbeln für die Kasernen der Stadt Mainz im Betrage von etwa 4 Millionen Mark ist man weder an die dortige Industrie noch an das Schneiderhandwerk herangetreten; nur ganz geringe Lieferungen sind durch die Vermittlung einer Handlertirma, welche für etwa 2 Millionen Mark Bestellungen hatte, an einige Handwerker vergeben worden. In Mainz sind etwa 1000 Schneiderarbeiten zur Verfügung, welche unter Arbeitsmangel leiden. Annehmlich ist die Ausstattung der für französische Offiziersfamilien durch das Reich erhaltenen Kassen. Vor einer Einlage der Innung an die Reichsvermögensverwaltung vom 25. August d. J. ist bis heute keine Antwort erfolgt. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen ist die Heranziehung des heimischen Gewerbes notwendig, und wir fragen die Reichsregierung, ob sie hierfür baldige Schritte unternehmen will.

Die Getreideernte in den Vereinigten Staaten.

iz. Berlin, 25. Okt. Wie dem „S. L. A.“ über Basel gemeldet wird, wird die Getreideernte in den Vereinigten Staaten auf 218 132 000 Bushels geschätzt, d. h. etwa 2 Millionen mehr als in den besten Jahren der letzten Zeit.

Der Mensch der Urzeit.

Ein mühevoller und dornenreicher Weg führt hin zu dem Gipfel, auf dem angelangt das Ziel der biologischen Grundgedanken formulieren konnte: „Die Entwicklungsgeschichte des Menschen ist eine lang zusammenhängende Wiederholung der Stammesgeschichte.“ Und diesen Weg wollte am Dienstagabend Prediger Tschirn seine Hörer führen, die sich im Saal des neuen Museums zusammengefunden hatten.

Er ging aus von der Frage, die die Menschheit beschäftigt seit sie zum Bewußtsein erwacht ist: Wo kommen wir her? Wie war der erste Mensch beschaffen? Schon seitens der Grenze, die das unerschöpfliche Gebiet der Geschichte umschließt, bietet die Sage eine Fülle von Erklärungen; denken wir nur an die Entstehung des Menschen, wie sie die Bibel lehrt, dann an die griechische Prometheuslegende, die leider fast unbekannt gebliebenen Auffassung, die aus Asche und Erde Mann und Weib erwachen läßt, und schließlich die indische Überlieferung, nach der aus verschiedenen Körperteilen der weitverstreuten Irena dazwischenliegende Glieder von Menschen hervorgegangen. Interessant zu verfolgen war die Wandlung der philosophischen Anschauung im Lauf der Zeit, und hier sei nur die Lehre des alten griechischen Philosophen Empedokles angeführt, der Feuer, Wasser, Luft und Erde, Liebe und Haß unterschied, um weiter aus den Ur-elementen Pflanzen, Tiere und Menschen werden zu lassen. Überhaupt erwidert sich, wie aus diesen Beispielen zu sehen ist, daß die spätere Natur- und Gelehrte schon einmal Gesagtes und Befanntes neu entdeckten; die Renaissance trägt ihren Namen in diesem Sinne mit Haß und Haß. Aus der neueren Zeit möchte ich hier auch die großen Gegner im Kampf um das Entwicklungsprinzip nennen, auf der einen Seite um das Katastrophenprinzip mit aller Schärfe vertrat, auf der anderen Seite Lamarck und Geoffroy, St. Hilaire, die in weitverbreiteter Weise die Abstammungslehre verkündeten. Die große Autorität Cuviers trug jedoch vorläufig den Sieg davon, bis dann der englische Geologe Huxley eine große Breche in die alte Anschauung schlug. Aber erst Darwins Buch „Über den Ursprung der Arten“ und der sich daran anschließende wissenschaftliche große Streit verhalf der scheinbar ganz neuen Anschauung lang am ihrem Recht. Es darf nicht vergessen werden, daß die französische erlosene Entdeckung der Fossilien als Bausteine aller Lebensformen gewissermaßen die Grundlage für alle weiteren Forschungen bildeten. Als dann im Jahre 1858 in der Abtei in der Grotte bei Neandertal der bekannte Schädel der Urmenschen gefunden wurde, da war der Anstoß für die Über-

Die deutsche Entschädigung.

W. T. B. Amsterdam, 25. Okt. Die „Times“ erzählt, daß die französische Regierung in Erwiderung auf die englische Antwortnote, betr. die Entschädigungsfrage, einen Plan aufgestellt hat, wonach die deutschen Delegierten einer Vermittlung von Sachverständigen beizutreten hätten, die durch die Wiedergutmachungskommission ernannt werden sollen und daß die Entscheidung über die Maßregeln, die die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen sichern sollen, durch den Obersten Rat nach Empfang des Berichtes der Wiedergutmachungskommission getroffen werden soll.

Die Wiedergutmachungskonferenz.

iz. London, 25. Okt. (Savas.) Besätsch der aus Brüssel kommenden in Paris veröffentlichten Nachricht, der zufolge Lord George mit dem belgischen Ministerpräsidenten Delcroix bei dessen Besuch in London vereinbart hätte, daß die Wiedergutmachungskonferenz zu gleicher Zeit wie die Völkerverammlung in Genf stattfinden solle, meldet der Daily Telegraph, die Nachricht habe in den offiziellen britischen Kreisen eine gewisse Überraschung verursacht, wo man sie als vollkommen irrtümlich betrachtete. Der Daily Telegraph fügt hinzu, daß er aus Anlaß der Abreise des belgischen Ministerpräsidenten Delcroix in der Lage gewesen wäre, erklären zu können, daß der englische und der belgische Ministerpräsident den Alliierten vorgezogen hätten, die Konferenz statt in Genf in Brüssel stattfinden zu lassen. Die noch zu behandelnden Schwierigkeiten zwischen Paris und London würden sich nicht auf die Art der Zusammenkunft, sondern auf die Statuten der Wiedergutmachungskommission und die deutsche Delegation beziehen.

Die Rückgabe der Fahnen an Frankreich.

iz. Paris, 25. Okt. (Savas.) Der Generalsekretär der Celles, Kervalter des von den Deutschen zurückgehaltenen Gutes, ist nach Frankreich zurückgekehrt mit einer Anzahl seit 1871 in Deutschland befindlicher Fahnen. Diese Fahnen wurden nicht, wie es erst hieß, unter Zwangsverwaltung gestellt, sondern wurden nur bei der Allgemeinen Zwangsverwaltung deponiert.

Eine Abordnung des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes im Ruhrgebiet.

W. T. B. Amsterdam, 25. Okt. Auf einer Konferenz der Leitung des internationalen Gewerkschaftsverbandes kam es zu einer eingehenden Erörterung der Lage Mitteleuropas und der Folgen, die eine eventuelle Besetzung des Ruhrgebiets durch Ententeuppen für die weitere Entwicklung der West Mitteleuropas haben könnte. Auf Wunsch der Verbandleitung nahmen an der Besprechung der Vorsitzende Legien und der zweite Vorsitzende Grahn aus dem deutschen Gewerkschaftsbund teil. Es wurde beschlossen, daß nach im Lauf dieser Woche eine Abordnung des Vorstands des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes sich nach dem Ruhrgebiet begeben soll, um sich dort über den Stand der Dinge zu informieren. Die Abordnung wird bestehen aus Souhaur (Frankreich), Mertens (Belgien), dem Sekretär des internationalen Gewerkschaftsverbandes Finen und einem durch die englischen Gewerkschaften zu entsendenden Vertreter.

Die Danziger Frage vor der Völkerverammlung.

iz. Paris, 25. Okt. (Savas.) Die Völkerverammlung setzte heute unter dem Vorsitz Jules Cambons die Prüfung der Danziger Frage fort. Sie konnte nur den Protest der Danziger Delegierten gegen die ihnen empfohlene Kompromißlösung und die Abänderung des ursprünglichen Entwurfs zur Kenntnis nehmen. Die Konferenz wird ihre Bemühungen fortsetzen zur Erzielung eines Einvernehmens.

iz. Danzig, 25. Okt. Aus Paris ist folgendes Telegramm eingegangen: Die Unterzeichnung der Konvention hat am Samstag nicht stattgefunden, da Polen Einwand erhoben hatte. Die Danziger Delegation ist zu neuen Verhandlungen hierüber aufgefordert worden. Die Delegation hat einstimmig auf dem Standpunkt, daß diese Verhandlungen abzulehnen sind, nachdem die Völkerverammlung den übermittelten Vertragsentwurf als unabänderlich beschlossen hatte. Wir erbitten sofortige Veröffentlichung.

iz. Danzig, 25. Okt. Nach einem Telegramm Lord Derbys an die hiesige interalliierte Verwaltung verlangte die polnische Delegation am Samstag eine Frist von zwei Tagen, um mit der Danziger Delegation gesonderte Verhandlungen zu pflegen. Die Danziger Delegation lehnte dies ab und begründete ihren Standpunkt in einer Note an die Völkerverammlung. Daraufhin setzte die Völkerverammlung einen internationalen Ausschuss ein, der aus vier Franzosen, zwei Engländern, einem Italiener und einem Japaner besteht, mit der Aufgabe, eine Einigung zu finden zu bringen.

nungung der von den Zoologen aufgestellten Abstammungslehre auf die Entwicklungsgeschichte des Menschen gegeben. Gegen die Forderung des Neandertalschädels wandte sich der Altmeister der Pathologie, Rudolf Virchow, indem er die Unterliegendes gegenüber dem ichtigen Schädelbau als krankhafte Gebilde bezeichnete. Es folgten jedoch nun rasch aufeinander die Funde in Spy, Java, Krapina, Mauer bei Heidelberg, Le Moustier und La Chapelle-aux-Saints. Besonders interessant ist der von dem Holländer Dubois in Java ausgegrabene Skelettfest, der auf ein Bindeglied zwischen Mensch und Affe bezogen wurde: Pithecanthropus erectus, der bereits den aufrechten Gang konnte. Alle diese Schädelvornamen schrieb man dem Menschen der Gegenwart zu und konnte ihn, rein äußerlich betrachtet, charakterisieren durch die niedrige, flache Stirn, die starke Entwicklung des Gesichtsschädels — besonders des Unterkiefers —, sowie das Fehlen des Kinns, alles Merkmale, die in noch höherem Maß z. B. ein Schimpanse aufweist. Gegenüber der Mülle dieses Beweismaterials konnte die Erkenntnis des Menschen der Gegenwart als bewiesen gelten und die Lehre von der Entwicklung der heute lebenden Menschenseite mit hochentwickeltem Großhirn und komplizierter Sprache von primitiven Grundformen her fast gestützt werden. Eine Anzahl von Schädelabgüssen aus verschiedenen Fundorten sowie mehrere von Kunstbildhauer Walter Tschirn modellierte Kopialitäten des Urmenschen boten ein willkommenes Anschauungsmaterial zur Erläuterung der theoretischen Ausführungen.

Zum Schluß verließ Herr Tschirn den Boden der Wissenschaft und wandte sich mit dem Resultat der Forschung auf das religions-ethische Gebiet. Er stellte unter Hinweis auf Schillers Auffassung vom Sündenfall den Menschen als Ringer und Schöpfer dar, der stolz sein kann auf die Entwicklung, die er in Jahrhunderten durchgemacht hat. Er wandte sich auch gegen das übertriebene Bedenken, das vor manchen erfüllt, wenn er sich vor die Tatsache stellt, daß aus einfachen Urformen, ja gewissermaßen von tierischen Formen her durch lange Entwicklungsstadien zu fern. Untere grünen Geister, denken wir nur an Goethe, haben diese Idee der Entwicklung vom Unvollkommenen zum Vollkommenen stets hoch gehalten. Der Gedanke, daß der Mensch gewissermaßen aus sich selbst heraus in dem gemorden ist, was ihn heute über die anderen Lebewesen hinaushebt, muß ihm eine neue Religion der Stadt geben, die ihn selbst und auch befähigt, mit starker Hoffnung diese höheren Zeiten zu erringen. Optimismus hinsichtlich der Zukunft des Menschenschicks ist in diesem Sinne voll und ganz berechtigt. Nun, Religion ist Herzensache, darüber kann und soll man nicht streiten. Mit den bekannten Goetheworten: „Reiser Gedanken bänalisch Schranken...“ Gang der Vortrag aus. — Die in warmem Ton der Überzeu-

Vor einer Verständigung im englischen Bergarbeiterstreik.

iz. Paris, 25. Okt. (Drahtbericht.) Wie der Berichterstatter des Matin aus London meldet, scheint es, als ob eine Verständigung zwischen den Bergarbeitern und der Regierung zutage gekommen sei. Die Bergarbeiter seien geneigt, die Lohnerhöhung von 2 Schilling anzunehmen, wenn auch unter gewissen Bedingungen. Die Lohnerhöhung soll rückwirkend ab 1. Oktober erfolgen. Nach einer anderen Londoner Meldung glaubt man, daß die Delegierten der Bergarbeiter heute einen Beschluß über die einzunehmende Haltung fassen werden.

iz. London, 25. Okt. (Drahtbericht.) Vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Bergarbeiter hielten die Minister eine Konferenz mit den Sachverständigen ab. Gemäß den Bestimmungen des neuen Abkommens sollen den Bergarbeitern die verlangten 2 Schilling mehr ausbezahlt werden. Das Abkommen wird aber gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Förderung sicherstellen.

Sus für internationale Arbeiter-solidarität.

iz. Berlin, 25. Okt. Der kürzlich aus England zurückgekehrte Bergarbeiterführer Sus schreibt aus dem englischen Bergarbeiterstreik, daß man in Deutschland nur die baldige Beendigung des Streiks wünschen könne. Wenn indessen die englischen Bergleute zu der Überzeugung kommen sollten, die Hilfe der deutschen Bergleute nicht entbehren zu können, dann würden diese internationale Arbeiter-solidarität durch die Tat bekunden.

Öffentliche Trauer in Cork.

iz. London, 25. Okt. (Drahtbericht.) Anlässlich des Todes des Bürgermeisters von Cork, Swiney, legte die Stadt Cork öffentliche Trauer an. Alle amtlichen Bureau's sind geschlossen.

Der Hungerstreik der Einsteiner.

iz. Paris, 25. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des Matin aus London befinden sich im Gefängnis von Cork noch neun Einsteiner, welche seit 76 Tagen hungern. Außer dem Bürgermeister von Cork ist gestern noch ein anderer Hungerstreikender namens Murphy gestorben.

Coz für die Freiheit Irlands.

iz. Paris, 25. Okt. Nach einer Neutermeldung aus Washington erklärte der demokratische Präsidentschaftskandidat Coz in einer Rede, er zweifle nicht einen Augenblick daran, daß Irland seine Freiheit wiedererlangen könne. Er werde nötigenfalls, wenn er gewählt werde, die Sache Irlands persönlich verteidigen und zu diesem Zweck an die gute Abicht der ganzen Welt appellieren.

Ein neuer Staatsstreich in Ungarn?

D. Paris, 25. Okt. (Via Drahtbericht.) Das Echo de Paris erzählt über Zürich, daß die Gefahr eines neuen Staatsstreichs in Ungarn besteht. Die Bewegung soll angeführt von demokratischer und fortgeschrittener Seite ausgehen. Zu den Schwierigkeiten des Kabinetts Hortva kommt noch hinzu, daß die amerikanische Finanzunterstützung, die den ungarischen finanziellen Untergrund Ungarns aufhalten sollte, ausgeblieben ist. Die Opposition ist dadurch außerordentlich gestärkt worden.

Der Rücktritt des belgischen Kabinetts.

iz. Brüssel, 25. Okt. (Savas.) Während des Ministerrats teilte Ministerpräsident Delacroix seinen Kollegen den Vorfall des gemeinsamen Demissionsgeschehens mit, das er dem König nach dessen Rückkehr überreichen wird.

Umgruppierung der russischen Streikkräfte.

iz. Moskau, 25. Okt. (Funktelegraph.) In der Moskroni werden unsere Truppen umgruppiert, um die in den Kassenstandsbedingungen vorgezeichnete Linie zu belegen. Die Kampfstaffel wurde eingeteilt.

Die schwedischen Linkssozialisten für Moskau.

D. Stockholm, 25. Okt. (Via Drahtbericht.) Nach einer ausgedehnten Debatte, die sich über vier Tage erstreckte, erklärten sich die Delegierten der schwedischen Linkssozialisten, betreffend die Annahme der Moskauer Thesen, für den Anschluß an die 3. Internationale. Bei der ersten Abstimmung wurden 13 Stimmen für und 2 gegen den Anschluß abgegeben, bei der zweiten, bei der neue Delegierte anwesend waren, wurden 38 Stimmen für und 8 dagegen abgegeben. Die endgültige Entscheidung soll durch eine Abstimmung herbeigeführt werden.

gung und mit Berücksichtigung für die Fortschritt gehaltenen Ausführungen, die über diesen reichen Belehrung boten, fanden dankbaren Beifall.

Der naturwissenschaftliche Denken zu seinem Charakter gemacht hat, den lassen diese Gedankenformen nicht so hoch wieder los, besonders wenn die Bilder so plastisch vor dem geistigen Auge wieder erleben können. Und so ist es auch mir ergangen. Das Bild des Urmenschen, wie es Bildhauer Tschirn modelliert hat, mit dem fast tierischen Schädel, dem harten Gebiß, darüber, wie eine Fiston, das Antlitz der modernen Mensch, dem variieren Schädel, aber ausgestattet mit einem leistungsfähigen Gehirn und einer hochentwickelten Sprache, erinnert mich an die Worte Sophokles', die auch gleichsam die ganze Entwicklung kennzeichnen:

„Nicht die breiten Schultern, nicht Die breiten Hüften schreiben hin auf höherer Bahn: Die Augen nur erringen überlast den Steg.“

Dr. med. E. P.

Konzert.

Der Cäcilien-Verein — als letztes unserer allbewährten großen Konzertinstitute — begann am Montag mit dem Dreizehnten seiner dieswintlichen Veranstaltungen. Der Verein hat indessen schon kürzlich mit der Ausführung des Rudenrands „Tedeums“ im Anflussonert des Kurhauses einen Beweis seines immer keifigen Studiums und seiner musikalischen Schloaerigkeit erbracht. Für das gestrige Konzert waren wiederum zwei hier noch unbekannte Werke gewählt. Die „Hanne an die Musik“ von J. Otto Grimm machte den Beginn. Der Komponist — bereits 1887 verstorben — schreibe seinerzeit dem Kreis der Schwärmerischen Romantiker an, die sich offen gegen das Eindringen der neudeutschen Kunst eines Vists und Wagner erließen. Seine eigenen Werke — es gehören dazu besonders die wertvollen „Orchester-Suiten in Kanonform“ — tragen ein ausgeprägtes klassizistisches Gepräge. So auch diese Hanne. Ihr eignet eine einfache, vornehm gehaltene Linienführung. In der Melodik — namentlich der Solopartien — ist der Einfluß Schumanns unverkennbar. Einzelnes erdicht etwas verblüht. Der Chor ist aber langbar und klar gezeichnet und gewinnt gegen den Schluß hin einen gewissen Schwung, der die Stimmen nicht mehr durch das übermäßig beschwerende Orchester getrennt sind. In der entschieden den kompakten Zusammenklang und verhalten-

Wiesbadener Nachrichten.

Telegraph und Fernsprecher. — Ein neuer Tarif in Vorbereitung.

Gegenüber einer Tagung des Reichsbundes deutscher Techniker in Leipzig am 22. Oktober sprach Ministerialdirektor Dr. Fiedler über das Telegraphen- und Fernsprechnetz.

Der Redner brachte noch eine Reihe von weiteren Zahlen, die das Milliardendefizit der Verwaltung verständlich machen und weist darauf hin, daß man vor der Entscheidung steht, entweder Telephonie und Fernsprechnetz in ihrem heutigen Zustand weiterhin auf Kosten aller Steuerzahler mit Kleinrenten zu unterhalten oder sie wieder auf ihre ursprüngliche Leistungsfähigkeit zu bringen.

Die bisherige Bauhöhe muß künftig ausfallen, denn sie wirkt in wirtschaftlicher und betriebstechnischer Beziehung verheerend und benachteiligt die wenig sprechenden Teilnehmer ausgerechnet der Fernsprecher.

Der Redner erinnert an die Mißstände, die durch die neuen Fernsprechtarife bei den Teilnehmern ausgelöst ist. Er hält die einseitige Preiserhöhung für durchaus unbedenklich. Der jetzige Gebührentarif ist zwar unvollständig und wird vermindert, aber die Höhe der Gebühren entspricht noch nicht annähernd der Geldwertvermehrung.

Die leit der letzten Gebührenerhöhung erfolgten Kürzungen betragen etwa 6,7 Prozent aller Anschlüsse (123.000). An Reueinmeldungen liegen insgesamt 111.000 vor.

Die Wiederherstellung des Telegraphen- und Fernsprechnetzes ist in diesem Jahre schon fast vollständig im Gange. Die früheren Arbeiten, wie Herstellung neuer Linien, Ämter und Geräte, gehen jedoch unter den heutigen Verhältnissen zu langsam vor sich.

Die vermehrte Straffreiheit in der Rhythmik und Einheitslichkeit in der Dichtung. Die „Dante“ hinterließ erfreulichen Eindruck, zumal auch das Soloquartett: Prof. Eiben (Sopran), Fräulein Wegler (Alt), Herr Hoffmann (Tenor) und Herr Burgwinkel (Bass) — frisch und sicher einwirkte.

Es folgte La Vita Nuova — nach Worten von Dante — komponiert von E. Wolf-Herrert. Der Text greift auf die gleichnamige Novelle Dantes zurück, in welcher der Dichter von seiner Liebe zu der kaum erblickten Mädchenknabe „Beatrice“ erzählt, die ihm schon in jungen Jahren wieder durch den Tod entzogen und nun im Jenseits wieder durch die Liebe und das himmlische Lieben gleich wie in der irdischen Welt.

Die Dichtung dieser Beatrice kennzeichnet sich in höchster Bezeichnung der Dichtung. Die Worte und Verse, die jener Novelle entnommen sind, atmen die sachte Empfindung bis zu überhöchlichem Liebesgefühl; im zweiten Teil — Tod und Verklärung — eine tiefe Schmerzhaftigkeit bis zu dämonischer Ergriffenheit.

Die Dichtung dieser Beatrice kennzeichnet sich in höchster Bezeichnung der Dichtung. Die Worte und Verse, die jener Novelle entnommen sind, atmen die sachte Empfindung bis zu überhöchlichem Liebesgefühl; im zweiten Teil — Tod und Verklärung — eine tiefe Schmerzhaftigkeit bis zu dämonischer Ergriffenheit.

Die Dichtung dieser Beatrice kennzeichnet sich in höchster Bezeichnung der Dichtung. Die Worte und Verse, die jener Novelle entnommen sind, atmen die sachte Empfindung bis zu überhöchlichem Liebesgefühl; im zweiten Teil — Tod und Verklärung — eine tiefe Schmerzhaftigkeit bis zu dämonischer Ergriffenheit.

Die Dichtung dieser Beatrice kennzeichnet sich in höchster Bezeichnung der Dichtung. Die Worte und Verse, die jener Novelle entnommen sind, atmen die sachte Empfindung bis zu überhöchlichem Liebesgefühl; im zweiten Teil — Tod und Verklärung — eine tiefe Schmerzhaftigkeit bis zu dämonischer Ergriffenheit.

Die Dichtung dieser Beatrice kennzeichnet sich in höchster Bezeichnung der Dichtung. Die Worte und Verse, die jener Novelle entnommen sind, atmen die sachte Empfindung bis zu überhöchlichem Liebesgefühl; im zweiten Teil — Tod und Verklärung — eine tiefe Schmerzhaftigkeit bis zu dämonischer Ergriffenheit.

Die Dichtung dieser Beatrice kennzeichnet sich in höchster Bezeichnung der Dichtung. Die Worte und Verse, die jener Novelle entnommen sind, atmen die sachte Empfindung bis zu überhöchlichem Liebesgefühl; im zweiten Teil — Tod und Verklärung — eine tiefe Schmerzhaftigkeit bis zu dämonischer Ergriffenheit.

wieder ihre alte Höhe erreicht. Mit der neuen Gebührenerordnung werden wichtige Veränderungen der alten Fernsprechnetzordnung in Hand geben, die der Entwicklung des Fernsprechnetzes freie Bahn schaffen und eine Reihe neuer Einrichtungen ermöglichen.

— Änderung in der Herstellung des künftigen Krankbrotts. Da die Reichsbrotbäckerei nicht mehr in der Lage ist, die Stadt Wiesbaden in der bisherigen ausreichenden Weise mit reinem Weizenmehl (Weizenmehl 60prozentiger Ausmahlung) zu versorgen, so sieht sich der Magistrat genötigt, an Stelle des bisherigen Weizenbrotts in Zukunft Krankbrot aus einer Mischung von 60prozentigem und 40prozentigem Weizenmehl, je zur Hälfte, herstellen zu lassen.

— Über die Zahlung von Rentenverpflichtungen an Kriegsbekämpfte, deren Rentenverfahren noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Ichreite uns das Versorgungsamt Wiesbaden: Die Zahlung der bisher schon üblichen Rentenverpflichtungen findet immer an den drei letzten Werktagen des Monats für den nächstfolgenden Monat statt.

— Die Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse. Zu den demnächst stattfindenden Wahlen zum Ausschuss der Ortskrankenkasse haben sich sämtliche bürgerliche Parteien und die dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem G. d. M. angeschlossenen Verbände zu einem gemeinsamen Vorgehen entschlossen.

— Die Schlichtungsarbeiten. Bei Ausführungen von Lohnkürzungen wurden auf dem hiesigen Schlichtungsausschuss und Viehhof folgende Gebühren festgesetzt und bestimmt, daß hinsichtlich einer Entlohnung in Naturformen von den Lohnkürzern angenommen werden darf.

— Eine neue Steuer auf den Grundbesitz. Der preussische Finanzminister hat in seiner Rede über die Finanzlage Preußens eine neue Steuer auf den Grundbesitz angekündigt. Wie wir hören, liegt dieser noch kein Entwurf des Staatsministeriums vor.

— Kleine Chronik. Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

Die Ertragskraft der Steuer wird vielmehr in ihrer weiten Ausdehnung auf dem gesamten Grundbesitz, sowohl dem ländlichen wie dem städtischen, liegen. Gerade von der Besteuerung des ländlichen Lebens verdrängt man sich große Sorgen, obwohl die Steuerlast an sich, wie gesagt, sehr gering ist.

— Vom Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren folgende Großhandelspreise notiert: Apfel, ausgereiftes Tafelobst 1. Qualität, 1.20 bis 1.60 M., 2. Qualität 1 bis 1.10 M., Kirschen 80 bis 90 Pf., Himbeeren 2.30 M., Weisskraut 25 bis 30 Pf., Kohlrabi 40 bis 45 Pf., Wirsing 45 Pf., Blumenkohl 1. Qualität, 2 M., 2. Qualität 1.50 M., Rosenkohl 2.80 M., Butterkohl 40 Pf., Grünkohl 40 Pf., Karotten 50 Pf., Zwiebeln 85 Pf., Weiße Rüben 30 Pf., Spinat 30 Pf., das Pfund. Gelbe Rüben (50 Kilogramm) 25 M., Kartoffel 25 bis 30 Pf., Erdbeeren 40 bis 45 Pf., das Stück, Feldsalat 1 bis 1.60 M., das Pfund.

— Weiteres zur Verordnung über die Ablieferung von Waffen und Munition. Die Interalliierte Abenteilerkommission ist (wie schon erwähnt) für das besetzte Gebiet jetzt Straffreiheit für die Ablieferung von Waffen auf Grund des Reichsentscheidungsorgans unter der Voraussetzung, daß die Entwertung innerhalb der durch das Entwertungsgebot festgesetzten Frist erfolgt. Im besetzten rheinischen Gebiet werden demnach bis zum 1. November einschließlich ohne Prüfung der Legitimation des Ablieferers die ablieferungspflichtigen Waffen, Waffenteile und Munition von den Ablieferungsstellen der Gemeinden angenommen.

— Tanzer im Kurhaus. Die geistige Tanzveranstaltung im kleinen Saale des Kurhauses vermittelte mit dem Auftreten von Kalla La die Bekanntheit einer Tänzerin, deren Darbietungen aufmerksame Beachtung verdienen.

— Unachtsamkeit der Kinder. Der Landrat des Landkreises Wiesbaden lenkt die Aufmerksamkeit der Kreisangehörigen auf die vielen Unfälle, denen besonders Kinder infolge von Unachtsamkeit zum Opfer gefallen sind.

— Brandversicherungsbeitrag der Feuerbestattungen. Man schreibt uns u. a.: Die in diesen Tagen recht heiß und mit ziemlichem Schneeeis einsetzende Winterzeit dürfte viele unserer Mitglieder veranlassen, ihre Feuerbestattungen zu überprüfen.

— Die Schlichtungsarbeiten. Bei Ausführungen von Lohnkürzungen wurden auf dem hiesigen Schlichtungsausschuss und Viehhof folgende Gebühren festgesetzt und bestimmt, daß hinsichtlich einer Entlohnung in Naturformen von den Lohnkürzern angenommen werden darf.

— Eine neue Steuer auf den Grundbesitz. Der preussische Finanzminister hat in seiner Rede über die Finanzlage Preußens eine neue Steuer auf den Grundbesitz angekündigt. Wie wir hören, liegt dieser noch kein Entwurf des Staatsministeriums vor.

— Kleine Chronik. Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

— Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen hat sich im Münchener Dialogetheater durch eine Operation unterscheiden müssen, die gut verlaufen ist. Die Lebensgeschichte Hermanns aus eine schöne Geschichte ist vorhanden.

Schnurwulst um etwa zwei Millionen Mark geschätzt. Seinen letzten Raub hatte er...

Der zweite Missetäter verhaftet. In Frankfurt a. M., 25. Okt. Der Genosse des Bankbeamten Willi...

Großer Einbruchsdiebstahl. In Frankfurt a. M., 25. Okt. Aus einer hübschen Villa wurden in...

88 Erbenheim, 25. Okt. Die Witwe des Jagdaufsehers Ludwig Peter...

Neues aus aller Welt.

Eisenbahndiebstahl. Der Überwachungsbeamte der Eisenbahndirektion...

Wieder ein Raubmord in einem Berliner Hotel. Wiederum ist in...

Brand der Londoner Herkulesbrücke. In der Herkulesbrücke in London...

Ein Diphtherieepidemie in London. In London herrscht eine harte...

Einführung des „Alkoholfreies“ in den Ostseebädern. Auf den...

Theaterbrand in Kassel. Das Opernhaus in Kassel ist durch...

Mietereinigungs-Amts-Klagen vertritt „Mieterschutz“...

Linoleum - Teppiche neu eingetroffen: Größe 200x300 890 Mk...

Ungesalzene Süßrahm-Margarine. Jürgens & Prinzen Goch...

Haarfarbe Juvenia. In die beste u. billigste der Welt. Gibt jedem Haar...

Schmierseife. Wd. 3.90, anerkannt gute Ware. Drogerie Bode, Lannstraße 5.

Handelsteil. Berliner Börse.

mz. Berlin, 25. Okt. An der Börse traten in Montanwörtern Neigungen zu Gewinnsicherungen hervor...

Kurse vom 25. Oktober 1920.

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices.

Der Markkurs im Ausland.

mz. Mainz, 25. Okt. Die Mark lag heute im Auslande ziemlich unverändert in Zürich 9 nach 8.95...

Banken und Geldmarkt.

* Verbesserung im Reichsbankstatus. Der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober zeigt sowohl...

* Essener Creditanstalt. Der Abschluß für das erste Halbjahr 1920 zeigt gegenüber dem Vorjahre eine erfreuliche...

Weiterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. Table with columns for date, time, and various weather metrics.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten. Hauptredakteur: G. Zetlich. Verantwortlich für den politischen Teil: B. Günther...

Motor-Sport Spezial-Motorrad-Ausrüstung P. POULET. Ständige Ausstellung der British Motor-Import-Co. WIESBADEN / RATHAUSSTRASSE 5.

Günstige Gelegenheit! Wan-Eta-Kakao. Pfund-Dose, engl., 20.- Mk. 10 Dosen 195.- Mk.

Drogerie A. Jünke. Kaiser-Friedrich-Ring 30. Telefon 6520.

Ein Waggon prima Weißtraut zum Einschneiden eingetroffen, Sentner 20 Mk. Knapp, Goebenstraße 20.

Reparaturen an Kraftfahrzeugen. Jegl. Art werden sachgemäß, schnell u. preisw. ausgeführt.

Alte Kleider sowie Anzüge. Werden wieder tadellos umgefärbt von langjährig erprobtem Fachmann.

Peter Althaus, Bleichstraße 27. Anmeldungen zum Tanz-Unterricht.

Tanz-Unterricht. Jeden Dienstag und Freitag ab 7 Uhr Unterricht in der Turnhalle, Platter Straße 18.

Aufbruch- u. Plünderungs-Transport-, Feuer-, Einbruch-, Glas-, Lebens-, Renten- und Automobill-Versicherungen. Goliath-Schuhgesellschaft.

Erdal. Spare am rechten Fleck! Erdal ist sparsam, weil es ausgiebig ist, deshalb spare durch Erdal.

Mitgliederversammlung
des
Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, E. V.
am Donnerstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr.
im oberen Saale des Europäischen Hofes, Lang-
gasse 34.

Tagesordnung:
1. Winterprogramm.
2. Tagesheim für Kaufleute.
(Referent Herr Heinrich Glücklich)
3. Han eiskammerwahlen.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Selbständige
wie Angestellte, herzlichst ein.

Der Vorstand.

Achtung! Kein Gefrierfleisch!

Brisch geschlachtetes
Dönsen- und Rindfleisch
zum Kochen u. Braten
à Pfund nur **10** Mk.

Ludwig Strauß,
21 Kranienstraße. Kranienstraße 21.

Fleisch-Großhandlung Hirsch
61 Schwalbacher Straße 61

empfehlen Mast-Dönsfleisch sowie Mast-Hammelfleisch
und zwar zum Kochen jedes Pfd. nur 7.—
alle Bratenstücke 8.—
Dönsfleisch, rein natürlich 11.—

Bitte mache meine werthe Kundchaft darauf aufmerk-
sam, daß es sich wohl um Ausland-Gefrierfleisch handelt,
aber bei der heutigen Nachunterfuchung durch die hiesige
Schlachthof-Direktion und die Direktion nur für gut be-
funden wurde, da um:

Auf zu Hirsch! Allen voran!
Bergelle mit dem Einwickelpapier,
Denn da kriegt man bald ein Pfd. Fleisch dafür!

Ein Waggon
Rüböl
(Badöl)
eingetroffen.
Schoppen Mk. 12⁵⁰

Firma
Adolf Harth

Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Neu eröffnet:
Gneisenaufstraße 33
Klarenthaler Straße 4
und
Bahnhofstr. 14
Ecke Luisenstraße.

Mk. 425000.
2. Hypothek nach Mk. 300000.— bei
2 Million feldgerichtlicher Taxe zu 5 %
gesucht. Angebote unter J. 640 an den
Taabl.-Verlag.

Schlafzimmer | Kleinere Zuhren
für alle Möbelstücke aller Art überh. Pant
Wasser, Belenienstraße 25. Kurs, Blücherstraße 22.

Empfehle von einem schweren erkrankten
Mastodons das Fleisch
per Pfund zu Mk. 14.—

Zugleich prima junges Rindfleisch	per Pfd. Mk. 12.—
Hammelfleisch zum Kochen	" " " 11.—
do. Keule	" " " 12.—
Kalbsteck	" " " 14.—
do. Keule	" " " 15.—
Roastbeef und Lenden	" " " 13.—
Steis frisches Hackfleisch	" " " 15.—
Leber- und Blutwurst	" " " 12.—

Metzgerei Baum
Wellritzstraße, Ecke Schwalbacher Straße.

Entlaufen
Deutscher Schäferhund
Rüde, auf den Namen „Prinz“ hörend, Farbe hell-
gelb, Rücken dunkler, Hinterbeine starke Wolfs-
trallen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer
gute Belohnung.
Abzugeben Rettenmayer, Nikolastraße 5.

Von Freiburg (Baden) nach Wiesbaden
" Berlin " "
" Hamburg " "
" Wiesbaden " Darmstadt
" Frankfurt " Wiesbaden

Umzugsgelegenheit mittelgroßer Möbelwagen ohne Umladung.
Adolf Mousa
Scharnhorststraße 29. Telefon 2658.

Reizendes
Niedermeier-Wohnzim.
hell, frisch-pol., kompl.
eb. mit Kamin, u.w.,
preisw. zu verk. bei
Grafener, Adlerstr. 3,
Am Kaiser-Friedrich-Bad.
Telephon 3348.

Wild-Geßelhaus
Frankenstraße 29.
Treiblad, Ganze Gänse,
zerhackt, Pf. 18 Mk.
Hajenruden Pf. 19 Mk.
Belentse Pf. 10 Mk.
Rebente, Hebruden, Pf.
14 Mk. Prima Enten,
Hühner, Gansarden Pf.
13 Mk. Es ist die aller-
billigste Besorgung am
Platz. Sie werden sich
überzeugen.

Belze
Fische, Quorn u. Kanin
verkauft billig Richter,
Adolfstraße 10.

Kräuze
nach Kautausch
wird unter Garantie in dem Regen
mit echter Kollagenstoffe
schonit. Packt 1. Kinder M. 4.50
Erwachsene M. 8.50, 1. ohne
Pak. M. 12.50, Doppelpackung
M. 24.—, 2. M. 3.50, 5.50 und 10.50
ist Pak. M. 11.40
Altein echt durch: 114

Gold. S.-Uhrlette
zu kaufen gesucht. Offert.
u. D. 634 Taabl.-Verlag.

Alte Kartenammlung
nur ganz gute Werte zu
kaufen ges. Off. u. Preis
unter F. 18139 an Ann.
Exp. D. Freus, G. m. b. H.
D. Mainz. F. 93

Federdecken
Kissen, Wäsche aller Art
zu kaufen ges. D. Sapper,
Riehlstr. 11. D. Tel. 4878.

Bessere Möbel
für 4 Zim. u. Küche nebst
Leppichen u. Gardinen zu
kaufen gesucht. Böhleres
Schwalbacher Str. 63. 1 r

Auto-
Stadt- und Fernfahrten
mit 2 Sommer Schnell-
LKW preiswert bei
E. Helmstädter,
Göbenitz, 18.

Besserer Arbeiter
u. Leppich, Reparaturen
jeder Art führt sauber u.
billig aus. Tava, David,
Bertramstraße 29.

Stoffische
für Straße u. Haus werd.
angefert. Stoff u. Futter
mitbringen. Bernhardt,
Dobbeimer Str. 20. 24. 3.

Bessere Schneiderin
empf. sich im Anfertigen
feiner Damen-Garderoben
Eines Mantel u. Kostüme
Näh. Taabl.-Verlag. 11

**Gute Kapital-
anlage!**
Tüchiges Ehepaar
sucht Kapital(in) als
Ritten Teilhaber zweck-
übernahme eines groß.
Ca. 6 Hotel-Restaurants.
Wessl. Offerten u. F. 639
an den Taabl.-Verl. erh.
(Bermittler verboten.)

Schlafzimmer
echt eich. mit 180 cm hr.
Spieleschrank, weiß unt.
Preis. ferner 1 Eichen-
Diplomat, für Schrank,
eual. nussl. Bad. Ober-
mann, Adolfsstraße 6. 2. 4
Sehr schön neue Ch.-Hofel,
billig zu verk. Bernhardt,
Dobbe. Str. 20. 24. 3 r

AL Geschäftsmann
1.4000 Mk. gegen monatl.
Rückz. zu leihen. Sicherh.
vorhanden. Off. u. F. 636
an den Taabl.-Verlag.

Schaufel
in allen Stadtteilen zu
mieten gesucht. Off. u.
F. 631 an den Taabl.-Bl.

**Puppen-
Perücken**
fertigt an, auch von ausge-
kämmt in Haar

Dette
Miche'sberg 6.

Metzgerei Edingshaus
40 Adlerstraße. " Adlerstraße 40.

Empfehle:
Pr. Schweinefleisch u. Dönsfleisch
(eigene Schlachtung, kein Gefrierfleisch)
Schweinefleisch 18 Mk. p. Pfd.
Dönsfleisch 12 Mk. p. Pfd.
40 Adlerstraße 40.

Achtung! Achtung!
Kein Gefrierfleisch!
Prima Döns- und Rindfleisch
zum Kochen per Pfund 8.— Mk.
zum Braten 10.— "

Alles frischer Schlachtung.
Einwickelpapier mitbringen.

Aug. Seel, 29 Bleichstraße 29.
Staff Karten!
Elsbet Stumpff
Erich Stumpff
Verlobte.
Darmstadt Wiesbaden
Oktober 1920.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Richard Klein
Elisabeth Klein
geb. Franz.
Wiesbaden z. Zt. Wiesbad.
Rathausstr. 3. Baden.

Ihre Vermählung zeigen an
Philipp Wink
Rosa Wink
geb. Mayer.
Wiesbaden, den 26. Oktober 1920.

Meine liebe Frau, uns. a. fopfr. rade Mutter
Frau Lina Schwerzel, geb. Ochs
wurde gestern nach langem, schwerem
Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen.
Sie folgte ihrem trueren Louis als zweites
Opfer des Krieges und der Verhältnisse.
Wer sie gekannt, wird una. Verlust empfinden.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
J. Schwerzel u. Kinder
Julie, Luise, Marie, Heinz-Ewald.
Wiesbaden, Schwalbacher Str. 40.
Totenfeier Donnerstag, den 28. Oktbr.,
nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Friedhof.

Am Montag früh verschied nach längerem
Leiden im fast vollendeten 69. Lebensjahre
unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Luise Mohr, Wwe.
geb. Lohn.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschwister Mohr.
Wiesbaden, den 26. Oktober 1920.
Gellmündstraße 11.

Dem Wunsche der Entschlafenen ent-
sprechend findet die Beerdigung in der Stille
statt und bitten wir von Kondolenzbesuchen
und Kranzspenden abzusehen.
Philipp Schlotter
Wellritzstraße 37.